

GERARD LABUDA (POZNAŃ)

DIE PRUSSEN IN DEN TSCHECHISCHEN UND SLOWAKISCHEN LÄNDERN DES FRÜHEN MITTELALTERS

Die tschechischen und slowakischen Historiker haben sehr viel für die Erhellung der ältesten Geschichte von Pommern und Preussen getan; ich brauche hier nur die berühmten Namen von P. J. Šafařík, B. Dudík, J. Goll und V. Šusta zu nennen; von den neueren muss allerdings der Name von Professor Josef Macůrek erwähnt werden.

Bezugnehmend auf die Arbeiten dieser Forscher, die bemüht waren diese Problematik von verschiedenen Standpunkten zu klären oder wenigstens anzudeuten, möchte ich in dem vorliegenden Aufsatz ein Teilaspekt dieser bis auf heute noch nicht völlig gelösten Problematik eingehen.

Von den vielschichtigen Beziehungen zwischen den tschechoslowakischen und preussischen Ländern will ich im Folgenden versuchen die Frage von dem Hervortreten der alten Prussen¹ auf dem tschechischen und slowakischen Boden im 11. und 12. Jahrhundert etwas näher zu erörtern. Dieses Thema habe ich ausser anderem aus dem Grunde herausgegriffen, da die bisherige Diskussion die Lösung dieser Frage aus verschiedenen Gründen nicht zur Genüge aufgeklärt hat.

Den Anlass zu dieser Diskussion geben die Ortsnamen (weiterhin nur ON): Prusy, Prusinovice, Prusínky (Prušánky) auf dem mährischen Gebiet, sowie ON: Prusy, Pruské auf dem slowakischen Territorium. Alle bisherigen Diskussionsteilnehmer sind sich darüber einig, dass alle diese Ortsnamen nicht nur vom Völkernamen der Prussen herkommen, sondern auch den tatsächlichen Verbleib der prussischen Bevölkerung in diesen Gegenden bezeugen. „Hohes Alter dieser Namen — schreibt Vladimír Šmilauer — wird nicht nur durch ihre Lage auf dem ältesten Gebiete, sondern auch dadurch bewiesen, dass einige von ihnen schon in den Jahren

¹ Um die Verwechslung mit dem Namen der modernen Preussen zu vermeiden, gebe ich hier der in Urkunden bezeugten Form „Prussen“ den Vorzug.

1078, 1126, 1131 urkundlich belegt sind.“² Nach Vladimír Šmilauer sind die genannten ON gewiss „ethnische Namen“ und stammen höchstwahrscheinlich von den alten Prussen ab. „Es ist schwer zu erklären, wie der Name so früh nach Mähren gekommen ist.“ Dem gelehrten Linguisten wurde nur die Tatsache bekannt, dass der erste tschechische Kreuzzug nach Preussen erst im Jahre 1255, in den Zeiten des Königs Přemysl Ottokar II., stattgefunden hat.

Im weiteren Verlauf der Diskussion hat der Historiker Zdeněk Fiala sehr richtig hervorgehoben, dass die Urkunde vom 1078, in der der ON Prusy das erste Mal vorkommt, vielleicht ein späteres Falsum sei; dieselbe Feststellung kann auch für die Urkunde von 1125 gelten.² Unter diesen Umständen würde sich die erste Erwähnung vom ON Prusy in der Urkunde vom Jahr 1131 befinden. Diese Urkunde wurde von dem Olmützer Bischof Heinrich Zdik (1126–1150) ausgestellt, von dem bekannt ist, dass er einen Zug nach Preussen unternommen hatte. „Das wäre vielleicht für das Geheimnis des Namens (Prusy, meine Anm.) von Bedeutung“ – teilt Zdeněk Fiala weiter mit.³

Professor Vl. Šmilauer hat diese Mitteilung aufgegriffen und mit Befriedigung festgestellt, dass damit der ON Prusy geklärt sei. Höchstwahrscheinlich „hat Zdik Gefangene von Preussen mitgebracht und sie auf dem ältesten Gebiet angesiedelt“.

Diese Hypothese hat jedoch zwei Tatsachen ausser Acht gelassen. Erstens treten die ON des Typus: Prusy nicht nur in Mähren, sondern auch in der Slowakei, wo die Jurisdiktion von Heinrich Zdik nicht hinreichte, und zweitens, die hier erörterten ON sind wahrscheinlich älter als der Zug des Olmützer Bischofs nach Preussen.

Am 12. IV. 1140 hat der Papst Innocenz II. den Bischof Heinrich, der den Wunsch „paganis verbum domini predicare et ad fidem Christi convertere“ ausgesprochen habe, nach Rom zitiert, um ihm dann am 31. I. 1141 die Erlaubniss zu diesem Vorhaben zu erteilen.⁴ Der zeitgenössische Chronist, der sog. *Canonicus Wissegradensis*, teilt uns gewissenhaft mit, dass im Jahre 1141 der Bischof Heinrich „ascendit equum cum suis contra paganos, qui vocantur Pruzi, ut fidem sanctae Trinitatis eis insinaret et baptizaverat eos, quod tamen melius est silere de eius itinere, quoniam in vanum laboravit, et de eius reditu gaudere“.⁵ Aus den urkundlichen Belegen geht hervor, dass der Bischof in der Zeit vom 1. April 1141 bis etwa April 1142 nicht in Mähren anwesend war.

Aus diesen Berichten geht hervor, dass der Bischof keinen Kreuzzug,

² Vl. Šmilauer, Fragen der ältesten slavischen Siedlung in Böhmen und Mähren im Lichte der namenkundlichen Forschung, in: Siedlung und Verfassung Böhmens in der Frühzeit, hrsg. von F. Graus u. H. Ludat, Wiesbaden 1967, S. 20; sämtliche urkundlichen Belege bei A. Profous, *Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny*, B. III, s. v. Prusy; L. Hosák, *Historický mistopis země Moravsko-slezské*, Brno 1938.

³ Siedlung u. Verfassung . . . , S. 27.

⁴ Preussisches Urkundenbuch, B. I, hrsg. *Philippi-Wölky*, Königsberg i. Pr. 1882, Nr. 3–4, S. 2.

⁵ *Fontes rer. Bohemicarum*, B. II (1874), S. 235; die Nachricht des Sazawer Mönches von einer Reise des Bischofs Heinrich Zdik nach Preussen im Jahre 1147 ist falsch (s. loco cit., S. 262).

sondern einen Missionszug unternommen habe. Es ist kaum möglich, dass dabei Kriegsgefangene erbeutet wurden und dass diese dann nach Mähren verschleppt worden seien.

Was das Alter der ON Prusy usw. anbetrifft, gibt uns die nachfolgende Zusammenstellung eine gewisse Orientierung:

Prusy bei Přerov

1078 (Falsum vor 1270): Haec sunt autem nomina villarum, quas dedimus sancto Stephano: ... Prusi ad II (aratra), ...⁶

1126 (Falsum nach 1160 und vor 1270): Prusci ad duo (aratra), ...⁷

Prusy bei Vyškov

1131: Hę villę ad Znoymensem ecclesiam pertinent... Pruzeh I (aratrum?)⁸

Prusy (Lage unbekannt)

1052 (Falsum aus dem 12. Jh.): Prusy.⁹

Da in Mähren mindestens 3 Siedlungen mit dem Namen Prusy schon um die Mitte des XII. Jhs. feststellbar sind, werden wir kaum fehl gehen, wenn wir die Entstehung dieser Siedlungen in das XI. Jahrhundert verlegen.

Die urkundlichen Belege für die ON Prusy (Bez. Topolčany) und Pruské (Bez. Pov. Bystrica) sind mir nicht zugänglich. Ich notiere aber nach Václav Chaloupecký: „ad viam de Prus (1208), stagnum Puruska ... usque ad confinium Moravie (1243), terram quandam ... nomine Pruska (1244)“.¹⁰

Auch die slowakischen Ansiedlungen der Prussen weisen ein hohes Alter auf. Da wir keine Verbindungen zwischen Ungarn und Preussen kennen, die das Erscheinen dieser ON auf dem slowakischen Boden aus den Verhältnissen des 12. Jhs. erklärbar machen, müssen wir auch diese Siedlungen in eine frühere Zeit zurückdatieren.

Bevor wir eine Hypothese, die das Aufkommen dieser ON südlich des Karpathengebirges aufstellen wollen, müssen wir noch auf eine Prämisse unserer Deutung aufmerksam machen. Nach der Feststellung von Vl. Šmilauer befinden sich diese ON nur in Mähren und in der Slowakei, sind aber in Böhmen nicht vorhanden. Es mussten also jeweils in diesem Gebiet Verhältnisse herrschen, wo sowohl Mähren als auch die Slowakei einer Herrschaft untertan waren, die gleichzeitig in der Lage war, hier eine prussische Bevölkerung anzusiedeln. Von den drei Staaten, auf die hier Bezug genommen werden kann, d. h. Böhmen, Ungarn und Polen, konnte nur der polnische Staat bei der Übersiedlung der prussischen Bevölkerung nach dem Süden eine aktive Rolle mitgespielt haben.

Es gibt nämlich mindestens drei Wege, auf denen die Prussen nach Mähren und in die Slowakei verschlagen sein konnten: a) die freiwillige Migration einiger prussischer Grossfamilien, b) der handelsmässige Ver-

⁶ Codex diplomaticus et epistolaris Regni Bohemiae, ed. G. Friedrich, t. I. Pragae 1904–1907, Nr. 79, S. 84; die Angaben über die Ausstattung des Klosters Hradisch beruht auf alten und glaubwürdigen Unterlagen.

⁷ Ibidem, Nr. 110, S. 111.

⁸ Ibidem, Nr. 115, S. 123; nach Angabe von Friedrich soll die Urkunde in irgendeinem Jahre nach 1131 ausgestellt werden, jedoch vor dem J. 1150, d. h. vor dem Ableben Heinrich Zdiks.

⁹ Ibidem, Nr. 382, S. 362.

¹⁰ V. Chaloupecký, Staré Slovensko, Bratislava 1923, S. 86–87.

kauf von prussischen Familien an mährische und slowakische Grossbesitzer, und c) die Zwangsansiedlung von Kriegsgefangenen. Die zwei ersten Alternativen brauchen hier nicht eingehend erörtert zu werden. Es gibt viele Beispiele sowohl einer freiwilligen, wie auch einer unfreiwilligen Migration, und zwar ebenso bei den Prussen, wie auch bei den Slawen. Noch am Ende des 9. Jhs. emigrierte ein Wislanenfürst aus den Gegenden von Krakau, Michael — Sohn des Wis' — nach Dalmatien; noch im 13. Jahrhundert emigrierten einige prussische Grossfamilien unter dem Druck der Kreuzritter aus Südpreußen nach den Russischen Ländern.¹¹ Ebenso verkaufte man massenweise die slawischen Sklaven nach den arabischen und persischen Ländern.¹² Im ersten Fall hätten wir aber mit keinen Untertanendörfern, und im zweiten Falle mit keinen kompakten Agrarsiedlungen zu tun, wie das mit den prussischen Siedlungen in Mähren und in der Slowakei der Fall sein dürfte. Die drei mährischen Prusy-Siedlungen befinden sich im Untertanenverband der kirchlichen Grossbesitze. Die soziale Lage der slowakischen Prusy-Dörfer ist mir unbekannt; sie dürfte aber von den mährischen kaum verschieden sein. Das oben gesagte zwingt uns zur Annahme, dass die mährischen und slowakischen Prusy-Siedlungen auf Kriegsgefangenensiedlung zurückzuführen sind.

Nach der Berücksichtigung aller dieser Prämissen gehen wir wahrscheinlich nicht fehl, wenn wir die Entstehung der Prusy-Siedlungen in der polnischen Herrschaft über diese Provinzen zu Zeiten von Boleslaw Chrobry (992—1025) in Verbindung setzen.

Die polnische Herrschaft in Mähren dauerte von 1003 bis 1021, bzw. 1031 an die Ungarn verloren gegangen.¹³ In dieser Zeit konnte die Überumstritten: aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Slowakei, erst im Jahre 1031 an die Ungarn verloren gegangen.¹³ In dieser Zeit konnte die Übersiedlung der prussischen Bevölkerung dorthin stattgefunden haben.

Die Epoche des frühfeudalen polnischen Staates im 10.—12. Jahrhundert ist dadurch gekennzeichnet, dass zu dieser Zeit die Ansiedlung von Kriegsgefangenen in verschiedenen Provinzen Polens in grossem Ausmasse betrieben wurde. Es seien im folgenden nur einige Belege erwähnt.

Unter dem Jahr 1002 teilt uns der Merseburger Chronist, Thietmar, mit, dass damals der polnische Herzog Boleslaw Chrobry nach dem Rückwärtswege aus Merseburg grosse Menge der polabischen Serben als Gefangene nach Polen verschleppt hatte.¹⁴ Auf seinem Kriegszug nach Kiew

¹¹ Siehe hier den Bericht von *Konstantin Porphyrogenetos*, De administrando imperio, cap. 33 (Mon. Pol. Hist. t. I, S. 37); und hierzu *T. Wasilewski*, Wiślańska dynastia i jej zachlumskie państwo w IX—X w., Pamiętnik słowiański, 15 (1965), S. 23—61. Über die Wanderungen der prussischen Fürsten im 13. Jh. *S. Petri de Dusburg*, Chronica Prussiae, Script. rer. Prussicarum, B. I (1861).

¹² *T. Lewicki*, Osadnictwo słowiańskie i niewolnicy słowiańscy w krajach muzułmańskich według średniowiecznych pisarzy arabskich, Przegląd historyczny, 52 (1952), S. 473—491.

¹³ Über die Zugehörigkeit von Mähren zu dem polnischen Staate am Anfang des 11. Jh. siehe *G. Labuda*, Utrata Moraw przez państwo polskie w XI wieku, in: Studia z dziejów polskich i czechosłowackich, pod red. *E. Maleczyńskiej*, t. I, Wrocław 1960, S. 93—124. Über die Zugehörigkeit der Slowakei siehe die Zusammenfassung der Diskussion bei *H. Lowmiański*, Początki Polski, B. IV, Warszawa 1970, S. 440 ff.

¹⁴ Thietmari Merseburgensis, Chronica, lib. V c. 18, ed. *M. Z. Jedlicki*, Poznań 1953, S. 277.

im Jahre 1018/19 hat Boleslaw Chrobry sehr viel russischer Bevölkerung gefangengenommen und nach Polen mitgebracht. Diese Leute wurden dann auf seinen Besitzen im Innern des Landes angesiedelt; diese Gefangenen wurden erst nach dem Abschluss des polnisch-russischen Vertrages im Jahre 1039 freigelassen.¹⁵

Von seinem Urneffen, Boleslaw Krzywousty (1102–1139), erfahren wir, dass er in den Jahren 1119–1121 Pommern mit mehreren Kriegen überzogen hatte. „Ferunt autem — schreibt ein Chronist — quod 18 000 viro-
rum pugnatorum neci traditis, 8000 cum uxoris et parvulis ad terram
suam captivos abduxerit, et in periculosis marchiarum locis, in urbibus et
castris eos collocans, quo terrae suae presidio forent, et cum hostibus suis,
gentibus scilicet externis, bella gererent.“¹⁶

Aus dieser Zeit stammen verschiedene polnische ON vom Typus: Serby, Čechy, Prusy, Pomorzany, Mazowszany usw. her.

Lehrreich in dieser Beziehung ist der bekannte Bericht von Kosmas über die Entführung der Burgeinwohner von Giecz (Grosspolen) von dem Herzog Břetislav im Jahre 1038 nach Böhmen und ihrer Ansiedlung in dem Ort Hedčaná.¹⁷

Von den polnisch-prussischen Kriegausinandersetzungen in den Jahren 992–1025 wissen wir nicht viel. Aus einer der Lebensbeschreibungen von St. Adalbert erfahren wir jedoch von einem Krieg vor 997, während dessen ein gewisser Prusse gefallen war.¹⁸ Die älteste polnische Chronik des Gallus-Anonymus vom Anfang des 12. Jhs. teilt uns über Boleslaw Chrobry ganz allgemein mit, dass er „Selenciam, Pomoraniam et Prussiam usque adeo vel in perfidia persistentes contrivit vel conversos in fide solidavit...“¹⁹ In ganz Polen treffen wir die ON mit der Wurzel: *Prusy* — an.²⁰ Einige, die in der Nähe der prussischen Grenze gelegen sind, können durchaus durch eine friedliche Migration der prussischen Bevölkerung

¹⁵ S. M. *Kuczyński*, Nieznany traktat polsko-ruski z roku 1039, *Slavia antiqua*, 5 (1966), S. 258.

¹⁶ *Herbordi Vita Ottonis Babenbergensis*, lib. II c. 5 (Mon. Pol. Hist., t. II, S. 76).

¹⁷ *Cosmae Pragensis, Chronica Boemorum*, lib. II c. 2, ed. B. *Bretholz*, Berlin 1923, S. 83–84: „Cumque (Boemi) pervenissent ad castrum Gdec, castellani et simul qui illuc confugerant villani non valentes ferre impetum ducis exeunt ei obviam gestantes virgam, quod erat signum dedicionis, et ut eos pacifice cum suis peccoribus et ceteris rerum appendiciis tranferat in Boemiam, suppliciter rogant. Quorum dux petitionibus adquiescens, postquam perduxit eos in Boemiam, dat eis partem silve, que vocatur Crinin, non modicam constituens eis unum ex ipsis prefectum et iudicem et decernit sub lege, quam in Polonia habuerant, tam ipsi quam eorum posterii in sempiternum vivant, atque nomine ab urbe derivato usque hodie nuncupantur Gedcane.“ Die Freiwilligkeit der Übersiedlung von Gedcane kann man gewiss bezweifeln.

¹⁸ S. *Adalberti Pragensis ep. et mart., Vita altera auctore Brunone Querfurtensi*, cap. 30, ed. H. *Karwasińska*, Warszawa 1969, S. 35: Cuius frater a Polanis occisus erat...; über die damaligen polnisch-prussischen Verhältnisse siehe H. *Lowmiański*, Stosunki polsko-pruskie za pierwszych Piastów, *Przegląd historyczny*, 45 (1950), S. 170 bis 172; S. *Mielczarski*, *Misja pruska świętego Wojciecha*, Gdańsk 1967, S. 58–59.

¹⁹ *Galli Anonymi, Cronica et gesta ducum sive principum Polonorum*, lib. I c. 6, ed. C. *Maleczyński*, Kraków 1952, S. 17; dieselbe Nachricht bekommt eine besondere Bestätigung von dem Adam von Bremen aus den Jahren 1074/5: *Bolizlaus rex christianissimus cum Ottone tercio confederatus omnem Sclavaniam subiecit et Ruzziam et Pruzzos, a quibus passus est sanctus Adalbertus (Adami Brem., Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum*, lib. II schol. 24, ed. *Schmeidler*, S. 95–96).

²⁰ J. *Chwalibiński*, *Ród Prusów w wiekach średnich*, Toruń 1948.

entstanden sein. Andere jedoch, die tiefer im Lande gelegen sind, höchstwahrscheinlich ein Ergebnis der zwangsmässigen Ansiedlung der prussischen Kriegsgefangenen aufzufassen sind.

Diese Tatsachen erhärten auch unsere Hypothese, dass die Prusy-Siedlungen in Mähren und in der Slowakei aus dem 11.—12. Jh. ebenso durch die zielbewusste Siedlungsstätigkeit von Boleslaw Chrobry entstanden sein könnten; sie alle stammen daher vom Anfang des 11. Jhs. her.

RESUMÉ

PRUSOVÉ V ČESKÝCH ZEMÍCH A NA SLOVENSKU V RANÉM STŘEDOVĚKU

Studie obrací svou pozornost k problematice počátků česko-pruských vztahů a snaží se přispět k osvětlení mnohokrát diskutované otázky o nejstarším pobytu Prusů na území Čech, Moravy a Slovenska. Tuto otázku si autor zvolil proto, že dosavadní diskuse neřeší problém zcela uspokojivě.

Podnět k diskusi dala místní jména Prusy, Prusinovice, Prusínky (Prušánky) na Moravě a Prusy, Pruské na Slovensku. Na rozdíl od posledních závěrů prof. Vl. Šmilauera, který vznik a původ místních jmen typu Prusy spojuje s působením olomouckého biskupa Jindřicha Zdíka (1126—1150) v Prusích a osídlením těchto míst přivedeným pruským zajatým obyvatelstvem, dochází autor k rozdílným závěrům. Proti Šmilauerovi uvádí, že a) Zdikova pravomoc se nikdy nevztahovala na Slovensko, kde se místní jména typu Prusy rovněž vyskytují; b) existující jména jsou starší než z doby Zdikovy, konečně c) ze zpráv o Zdikově výpravě do Prus vysvítá, že sledovala misijní poslání, nebyla tedy válečnou (křížovou) výpravou. Je třeba vycházet ze skutečnosti, že v pol. 12. století máme na Moravě doloženy 3 sídliště typu Prusy, zatímco na Slovensku poč. 13. stol. dvě. Všechny skutečnosti spojené s výskytem pojmenování Prusy svědčí o starším původu. Vycházejí z premisy, že místní názvy typu Prusy se vyskytují jen na Moravě a na Slovensku, mohla vzniknout v době, kdy obě oblasti náležely ke stejnému státnímu útvaru. Dále skutečnost, že jde o kompaktní poddanské osídlení, svědčí o osazení válečnými zajatci. Jediné období, kdy k tomu mohlo dojít, je doba přináležitosti Moravy a Slovenska k polskému státu Boleslava Chrabrého, pod jehož svrchovanost náležela Morava v letech 1003 až 1021, resp. 1031, na Slovensku pak Boleslavova nadvláda končí rokem 1031.

Zpracoval F. Hejl